

Mittwoch, 07.10.2020 - 03:00

Noch keine Entscheidung zur Grube Prinz von Hessen

DARMSTADT - Die Entscheidung darüber, ob aus der Grube Prinz von Hessen auch in Zukunft größere Mengen Wasser für die Produktion von Ytong-Porenbetonsteinen in Messel entnommen werden darf, lässt weiter auf sich warten. Der international tätige Baustoffhersteller Xella Deutschland, der die Ytong-Steine in Messel herstellt, teilte dazu auf Nachfrage mit, man prüfe „alle möglichen Alternativen“ zu einer Wasserentnahme aus dem Waldsee vor den Toren Darmstadts. Dazu gehöre auch die Frage, ob unter Umständen das Sickerwasser aus der Grube Messel für die Steinproduktion verwendet werden kann.

Xella prüft mögliche Alternativen

„Einen abschließenden Befund gibt es noch nicht, da die Untersuchungen aktuell noch weitergeführt und anschließend ausgewertet werden“, erklärte der Sprecher des Duisburger Unternehmens, Olaf Kruse. In der Sache sei Xella im engen Austausch mit dem Regierungspräsidium Darmstadt. „Über die Maßnahmen“ stimme man sich regelmäßig ab.

Beim Regierungspräsidium hieß es dazu, man habe Xella im September gebeten, in der Angelegenheit den aktuellen Sachstand mitzuteilen. Falls sich der Baustoffhersteller dazu entschließt, künftig das Wasser aus der Grube Messel zu verwenden, ist das Regierungspräsidium für die Genehmigung zuständig. Im Frühjahr hatte die Behörde signalisiert, dass sie einer solchen Lösung positiv gegenüberstehe.

Zugleich überprüft das Regierungspräsidium weiterhin, ob die Wasserentnahme aus der Grube Prinz von Hessen künftig noch im bisherigen Umfang erlaubt wird. Dabei solle geklärt werden, ob das einst erteilte Wasserrecht aus wasserwirtschaftlicher Sicht und unter den gegebenen Umständen heute noch tolerabel sei, erklärte die Behörde nach einem entsprechenden ECHO-Bericht im vergangenen Jahr.

Zwischenzeitlich zeichnete sich ab, dass der Bescheid zur Wasserentnahme zumindest angepasst werden soll.

Der Wasserstand des bei vielen Darmstädtern beliebten Badesees vor den Toren der Stadt war im Sommer 2019 auffällig stark gefallen. Damals hatte sich gezeigt, dass dafür offenbar nicht nur die sommerliche Trockenheit und Hitze verantwortlich waren, sondern dass es für den niedrigen Wasserstand in der ehemaligen Braunkohle-Grube eine weitere Ursache gibt: die Wasserentnahme durch Xella für die Ytong-Steinproduktion. Die Erlaubnis dafür geht auf einen Jahrzehnte alten Vertrag mit der früheren Firma Ytong (heute Xella) zurück.

Trotz zuvor kräftiger Regenfälle war auch in diesem Frühjahr ungewöhnlich wenig Wasser in dem See. Inzwischen ist der Pegelstand allerdings wieder deutlich gestiegen.

In der zum Weltnaturerbe zählenden Fossilienlagerstätte Grube Messel muss dagegen kontinuierlich Sickerwasser abgepumpt werden, um den stillgelegten Ölschiefer-Tagebau für wissenschaftliche Grabungen offen zu halten. Betreiberin der Grube ist die Frankfurter Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung. Sie ist auch verantwortlich für das Abpumpen des Sickerwassers und hatte erklärt, dass Xella das Wasser bei Bedarf nutzen könne. Derzeit wird das eisenhaltige Wasser belüftet, um den Eisengehalt zu senken und anschließend in den Bach der Grube Messel und weiter in die Silz geleitet.

Von der Menge dürfte das abgepumpte Wasser trotz Schwankungen in den vergangenen Jahren für die Produktion der Steine ausreichen. So wurden 2014 nach Angaben des Regierungspräsidiums 276 000 Kubikmeter abgepumpt, 2016 waren es 133 000 Kubikmeter und 2018 138 000 Kubikmeter.

Höchstens 300 Kubikmeter pro Tag

Xella darf bisher für die Ytong-Steinproduktion maximal 300 Kubikmeter Wasser pro Tag aus der Grube Prinz von Hessen entnehmen. Das ist in einem Bescheid aus dem Jahr 1967 geregelt. Darin hatte die Stadt Darmstadt als damals zuständige Wasserbehörde Ytong die Erlaubnis erteilt, aus dem See unbefristet Wasser zu entnehmen. Für das Wasser zahlt das Unternehmen keine Gebühr. Auf die Wasserentnahme sei man bei der Steinproduktion angewiesen, hatte Xella im vergangenen Jahr

erklärt. Die Firma habe keine Möglichkeit, „auf Alternativen auszuweichen“, hieß es damals.

Zusatzinfo

Die Grube Prinz von Hessen entstand beim Abbau von Braunkohle. Der Tagebau wurde 1924 aufgegeben, weil er sich nicht mehr lohnte. Danach füllte sich die Grube, die bereits 1920 von der Stadt übernommen worden war, mit Wasser.

Gespeist wird der 6,3 Hektar große, bis zu 13 Meter tiefe See östlich von Darmstadt von Grundwasser, sogenannten Quellschüttungen, und Niederschlägen.

Der Anglerverein Darmstadt hat das Gewässer seit 1930 gepachtet, seit 1974 ist das Baden offiziell gestattet. (jon)



Aufnahme vom 06-07-2020

Meinung

Leider liegen immer noch keine neuen Erkenntnisse vor. Der heutige Echo-Beitrag wärmt Alt-Bekanntes auf. Xella prüft nach einem Jahr immer noch, das Regierungspräsidium stimmt sich regelmäßig dazu ab. Zu dem Vertrag zwischen der Stadt Darmstadt und der Xella AG von 1967 erhalten weder die Medien noch Verantwortliche der Petition eine konkreten Sachstands Auskunft. Vlt. möchte die unterer Wasserbehörde (heute das Umweltamt der Stadt) aus guten Gründen etwas verschweigen?

Fakt ist jedoch, das der Wasserstand infolge Trockenheit und Abpumpen nahezu genauso bedrohlich tief abgesunken ist wie im vergangenen Jahr – Stand 2020-10-07.

Auch das Echo berichtet lediglich gebetsmühlenartig dieselben storys.